

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 61.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$, außerhalb des Bezirks 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Donnerstag den 27. Mai.

Insertionsgebühr für die 4spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Bestellungen

„Gesellschafter“

für den Monat Juni können bei allen Poststellen und den betr. Postboten gemacht werden.

N u t t l i c h e s.

Die Notariate und Vormundschaftsbehörden

werden auf die Verfügung des K. Justizministeriums vom 6. Dez. 1884 in Betreff der Form der Verpflichtung der Pfleger (Amtsblatt 1884 S. 100) zur genauen Nachachtung hingewiesen.

Nagold, den 21. Mai 1886.

K. Amtsgericht. D a s e r, D. A. R.

Die Vorkellung der Militärpflichtigen zur Aushebung im Jahre 1886 findet im Aushebungsbezirk Herrenberg am 17. Juli statt.

Zur inneren Lage.

Seit Beendigung des kirchenpolitischen Streites ist unsere innere Politik an einem Wendepunkt angelangt, der sich schon äußerlich durch die reservierte parlamentarische Haltung offenbart, welche die Zentrumsparthei von dem genannten Zeitpunkt an beobachtet. Allerdings hat diese Partei auch noch nach der definitiven Annahme der neuen Kirchenvorlage durch das preussische Abgeordnetenhaus in den Verhandlungen des letzteren über das Volksschullehrergesetz und über die Kreisordnung für Westfalen auf Seiten der Opposition gehandelt, aber kein unbefangener Beobachter unserer parlamentarischen und politischen Verhältnisse dürfte auch erwarten, daß das Zentrum nunmehr sofort zu den „Regierungsparteien“ abzuweichen würde. Indessen bewies schon das unfällige Schweigen des Zentrums bei den jüngsten kirchenpolitischen Debatten des Abgeordnetenhauses selbst, daß die Verständigung zwischen Berlin und Rom wesentlich auf seine Haltung mit zurückgewirkt hatte; nur konnte man darüber in Zweifel sein, ob dieselbe lediglich den augenblicklichen Verhältnissen oder einer wirklichen Wandlung in der Taktik des Herrn Windthorst zuzuschreiben war.

Nun, der Augenblick ist gekommen, welcher diese Zweifel beseitigen muß. Am Montag hat im Reichstage die Generaldebatte über die neue Brauntweinsteuer-Vorlage begonnen und das Zentrum findet schon hierbei reichlich Gelegenheit, darzutun, ob es jetzt, nachdem der „Kulturkampf“ beieitigt, aufrichtig gesonnen ist, mehr als bisher für die wahren Interessen des Reiches einzutreten oder aber auch fernerhin in seiner feitherigen schwankenden und unberechenbaren Stellung zu verbleiben. Die Reichsregierung hat es in ihrem Motivenbericht zu den neuen Steuerentwürfen klar und deutlich ausgesprochen, daß sie in denselben, namentlich aber in der Brauntweinsteuer-Vorlage, das geeignetste Mittel zu der so notwendigen finanziellen Stärkung des Reiches wie der Einzelstaaten erblickt und bei dem Zentrum sieht es nun, durch eine aufrichtige Unterstützung der Regierung in dieser eminent wichtigen Frage seine Bereitwilligkeit zur Förderung der Reichsinteressen auszusprechen.

Bis jetzt lag seitens der politischen Freunde des Herrn Windthorst noch keine besondere Kundgebung vor, in welchem Sinne sie sich in der Brauntweinsteuer-Frage entscheiden würden, eine solche ist aber auch angesichts der begonnenen Reichstags-Ver-

handlungen über diesen Gegenstand überflüssig geworden. Die Haltung der Zentrumsredner bei denselben wird eben die Entschlüsse ihrer Partei in dieser bedeutenden Frage unserer inneren Politik bald genug den nöthigen Aufschluß erteilen. Herr Windthorst soll in den letzten Tagen noch eifrig und wiederholt mit Herrn Eugen Richter, dem Führer der Deutschfreisinnigen, conferirt haben und unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß diese Besprechungen mit der neuen Brauntweinsteuer-Vorlage im Zusammenhange standen. Nach den abfälligen Aeußerungen, die seitens der Deutschfreisinnigen Presse über die neuen steuerpolitischen Gesetzentwürfe vorliegen, zu urtheilen, steht die genannte Partei auch dem Brauntweinsteuerentwurf feindlich gegenüber und ihre oppositionelle Haltung bei den Beratungen über das nunmehr definitiv vom Reichstage genehmigte Zuckersteuergesetz kann dieser Annahme nur neuen Vorschub leisten. Werden wir nun abermals Centrum und Deutschfreisinnige vereint sehen oder wird Herr Windthorst die Vorlage des neuen Brauntweinsteuerentwurfs als eine Gelegenheit benutzen, seinen Frieden mit der Regierung zu schließen und sich mit seiner Partei in positiverer Weise als dies bisher meist geschehen, an den gesetzgeberischen Arbeiten des Reiches und Preussens zu betheiligen? Nun die kommenden Wochen werden ja hierüber Auskunft erteilen und man kann nur wünschen, daß die abermalige Entscheidung in unserer inneren Politik den wahren Interessen des Vaterlandes entsprechend ausfällt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Hatterbach, 23. Mai. Schon wieder ist einer unserer guten Bürger dem unerbittlichen Tod jährlings zum Opfer gefallen. Der auch in weiteren Kreisen bekannte ref. Stadtpfleger Johs. Helber, der sich bis in sein hohes Alter stets einer guten Gesundheit erfreuen durfte, wurde am letzten Freitag abend von einem Herzschlag befallen, der seinem Leben am Samstag in der Frühe ein schnelles Ende machte. Er erreichte ein Alter von 78 Jahren. Etwa 30 Jahre lang verwaltete er das Amt eines Stadtpflegers mit musterhafter Pünktlichkeit.

† Emmingen. Obwohl schwere Gewitterwolken sich über unsere Fluren zu entleeren drohten, so ließ doch der auf Besuch hier angelegte Gesangsverein von Unterjettingen nicht vergeblich auf sich warten. Unter dem Rollen des Donners rückte derselbe vergangenen Sonntag nachmittags 3 Uhr hier ein, aufs freundlichste empfangen vom hiesigen Liederkreis, welcher ihn in das Gasthaus z. Röhle geleitete. Dajelbst gestaltete sich die Zusammenkunft zu einer recht heiteren und urgemüthlichen, wie man es von Sängern nur erwarten konnte. Zwischen die Wechselgesänge hinein, wobei von beiden Vereinen die ausgejuchtesten Lieder vorgetragen wurden, und welche eine überaus heitere Stimmung hervorriefen, folgten Vorträge über die Macht des Gesanges und die derselbe ausübt auf das Herz und Gemüt des Menschen in den mancherlei Fällen und Lagen des Lebens, und Deklamationen von 2 Mitgliedern beider Vereine. Die Art und Weise, wie diese letzteren vorgetragen wurden, namentlich von einem Mitgliede des Unterjettinger Vereins, sowie deren (die Lauchlust aufs höchste reizende) Inhalt, steigerte die freudige Stimmung aller Anwesenden in hohem Grade. Nachdem noch von zwei Mitgliedern des hiesigen Vereins ein komisches Duett (Müller und Schneider) zum Vortrag kam, das allgemeinen Beifall fand, verab-

schiedeten sich beide Vereine in der herzlichsten Weise, welche Zeugnis davon gab, wie durch die Macht der Töne die Herzen einander nahe gebracht werden im gemeinsamen Gefühl der beglückendsten Freude. Die Mitglieder des hiesigen Liederkreises sprechen hiemit öffentlich ihren herzlichsten Dank aus für diesen Besuch, wodurch vielen ein so freudvoller Tag bereitet ward, mit dem Versprechen, diesen Freundschaftsbesuch in Bälde zu erwidern. Wir rufen unsere lieben Gesangsgästen von Unterjettingen auf diesem Wege nochmals ein donnerndes Hoch nach. Sie leben hoch!

Stuttgart, 21. Mai. Der Nachfolger des kommandierenden Generals, General der Infanterie v. Schachtmeier, in der Führung des Generalkommandos des 13. (kgl. würt.) Armeekorps, Generalleutnant v. Alvensleben, wird, wie der „Schw. Merk.“ berichtet, zu Anfang der kommenden Woche in Stuttgart eintreffen.

Stuttgart, 21. Mai. In der heutigen Sitzung der evangelischen Landesynode ergriff u. A. v. Lehler das Wort zur Begründung eines Antrags, der sich darauf bezog, daß die hinsichtlich des Eintritts in das Taufpatenrecht geltenden Bestimmungen auf dem Wege der gemeinsamen deutsch-evangelischen Gesetzgebung durchgesehen und neu geordnet werden. Prälat v. Lehler trat bei dieser Gelegenheit für die Wiederbelebung der Eßener Konferenz ein. Es sei innerhalb der katholischen Kirche eine Strömung vorhanden, welche es darauf absehe, die evangelische Kirche und die Haupt der Reformation zu vernichten. Um diesen mächtigen Gewalt zu begegnen, müßten die evangelischen Kirchenregierungen fest zusammenstehen. Die Zurücksetzung, die der evangelischen Kirche überall zu Teil werde, rühre von der Jersfahrendheit, dem Mangel an Anschluß zwischen den evangelischen Landeskirchen in unserem Vaterlande her. Ihre engere Vereinigung werde eine Kräftigung des Reiches bedeuten. Den Anstoß hierzu müßten die evangelischen Kirchenregierungen geben. Schließlich wünschte der Prälat, die württembergische Oberkirchenbehörde möge den ersten Ruf zur Sammlung der evangelischen Landeskirchen erschallen lassen. Die Vertreter der Oberkirchenbehörde, so zahlreich sie zugegen waren, hielten sich in tiefes Schweigen. Auch von den Mitgliedern der Synode nahm Niemand, obwohl der Prälat manchem derselben aus dem Herzen gesprochen, das Wort und fügte sich dem Vorschlag des Synodal-Präsidenten Dr. v. Riede, der kurzer Hand meinte, wegen der großen Tragweite des Antrags werde es am besten sein, denselben an eine Kommission zu verweisen.

Stuttgart, 22. Mai. Wegen fahrlässiger Tötung ihres 14jährigen Kindes wurde gestern vom Landgericht die Kaufmannsgattin A. Haller zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Sie hatte das Kind, welches ihr bei einer Verrichtung in der Küche im Wege war, mit samt einem Holzschellen auf das Fensterbrett der Küche im 2. Stock gestellt, 2 Krüge des Stühlschens innen, 2 auf dem Toppforten außen. Als Frau F. sich einen Augenblick entfernt hatte, wurde das Kind auf seinem schwankeuden Plage unruhig, und als sie wieder kam, sah sie nur noch das Stühlschen auf der Seite liegen, das Kind aber war verschwunden — in die Tiefe gestürzt und hatte den Schädel, links über der Stirn und das Genick gebrochen.

Stuttgart, 25. Mai. (Militärisches). In nachstehendem teilen wir den Wortlaut des an den Herrn General der Infanterie von Schachtmeier erlassenen Allerhöchsten Handschreibens mit:

„Weiter Herr kommandierender General Meines Armeekorps und General der Infanterie von Schachtmeier! Nachdem Wir von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, die Mittheilung gemacht worden ist, daß Höchstderselbe Sie mittels Ordre vom 15. d. M. von dem Kommando nach Württemberg entbunden und in Genehmigung Ihres Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt hat, finde Ich Mich bewogen, Sie Ihrer Bitte entsprechend, von dem Generalkommando Meines Armeekorps in Gnaden zu entheben.

Indem Ich Sie von dieser Meiner Entschlie-

hung in Kenntnis setze, spreche Ich Ihnen für die Mir von Ihnen in Ihrer bisherigen Stellung mit Eifer, Treue und Auszeichnung geleisteten Dienste Meinen gnädigen Dank und Meine volle Anerkennung aus.

Zugleich habe Ich in der Absicht, Ihnen noch ein besonderes Zeichen der wohlwollenden Gesinnungen zu geben, die Ich persönlich für Sie hege, Ihnen als Andenken Mein Bild bestimmt, das Ich für Sie besonders anfertigen lasse und das Ihnen sofort nach seiner Vollendung zugehen wird.

Ich hoffe, daß Sie die Ihnen nunmehr gewährte Ruhe noch viele Jahre in ungestörter Gesundheit genießen werden, und bitte Gott, daß Er Sie, werter Herr General der Infanterie v. Schachtmeyer, in seinen heiligen Schutz nehme.

Nizza, den 19. Mai 1886.

(gez.) Karl

An den Herrn General der Infanterie v. Schachtmeyer."

S.O.B. Stuttgart, 26. Mai. Die Ankunft Sr. Majestät des Königs aus Nizza wird heute mittag 1 Uhr erwartet. Zum Empfange werden sich K. K. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Ludwigsburg, sowie sämtliche Mitglieder des königl. Hauses, die obersten Hofchargen, die Hofstaaten der höchsten Herrschaften, die Mitglieder der Gesandtschaften, die Minister und die Generalität und ein Teil der Stadtbehörde mit dem Oberbürgermeister als Deputation und der ganze ständische Ausschuß auf dem Bahnhof einfanden. Der Andrang seitens des Publikums wird, wie vorauszu sehen ist, ein überaus großer und allgemeiner werden, da die Einwohner Stuttgarts nach so langer Trennung von ihrem geliebten König Karl in freudigster Bewegung seines Wiedersehens harren und ihm von der Liebe, der Verehrung und Anhänglichkeit seines Volkes einen aufrichtigen Beweis geben wollen. Wie wir aus guter Quelle erfahren, ist das augenscheinliche Befinden Sr. Majestät ein sehr zufriedienstellendes; seine Leiden haben sich dieses Jahr mehr geheilt als sonst, so daß die Gesundheit unseres so geliebten Monarchen wieder gekräftigt und damit die Befürchtung um dieselbe in allen Herzen seiner getreuen Württemberger völlig erloschen ist.

Reutlingen, 23. Mai. Der heutige Sonntag brachte uns mittags 2 Uhr ein Gewitter, leider mit Hagel. Auf der Achalm lag derselbe so massenhaft, daß er einer Schneedecke gleich. Wie groß der dadurch angerichtete Schaden namentlich an den Weinbergen an der Achalm ist, läßt sich noch nicht übersehen. (Auch von Büllingen wird von starkem Hagel berichtet. Auch in Wümmendingen hagelte es, doch scheint hier der Schaden nicht groß; ebenso wird von Nürtingen über ein Hagelwetter berichtet).

Sternenfels, 22. Mai. Die Weinberge stehen hier recht schön; sie haben durch die Fröste am Anfang des Monats im ganzen sehr wenig gelitten, die Traubenanlässe versprechen bis jetzt einen reichen Ertrag. Dort gibt es hier wie in unserem ganzen Bezirke nur wenig.

Ludwigsburg, 24. Mai. Unsere Stadt veranstaltet vom 15. Juli bis 15. August eine Gewerbeausstellung, zu welcher die Vorbereitungen bereits kräftig in Angriff genommen sind. Ludwigsburg besitzt eine mannichfaltige Industrie und leistet, wie bekannt, auf einzelnen Gebieten Hervorragendes. Neben den in großem Maßstab betriebenen Industriezweigen wird aber auch das Klein Gewerbe sich lebhaft an der Ausstellung beteiligen. Im ganzen zählt man vorläufig etwa 140 Aussteller.

Brandfälle: In Genkingen am 19. d. ein von 2 Familien bewohntes Wohnhaus.

Zum Kapitel geistlicher Unduldbarkeit heftet man dem in Heidelberg erscheinenden „Kath. Voten“ aus Württemberg folgenden charakteristischen Beitrag, für dessen Richtigkeit wir natürlich dem genannten Blatte die Verantwortung überlassen müssen: Als bei der römisch-katholischen Kirche in Ulm das Straßpflaster erneuert werden sollte, wurde ultramontanerseits das Anstehen gestellt, nur römisch-katholische Pflasterer zu verwenden, protestantische also auszuschließen. Der Oberbürgermeister von Ulm soll diesem Begehren alsbaldige Gewährung zugesagt haben mit dem Anfügen, daß dann morgen alle römisch-katholischen Arbeiter am Münsterbau entlassen werden würden. Daraufhin soll man ultramontanerseits jenes Begehren zurückge-

gen haben. Es wäre wünschenswert, daß auf alle derartigen Kundgebungen fanatischer Intoleranz in so treffender Weise geantwortet würde!

München, 24. Mai. Der Landtag wird Donnerstag verlagert, nicht geschlossen. Eine Nachsitzung wird damit sicher.

Ein entsetzliches, ganz eigenartiges Unglück hat einen Zimmergesellen in Nürnberg heimgesucht. Derselbe hatte abends in fröhlicher Gesellschaft des Guten etwas zu viel gethan und da er nicht mehr recht sicher auf den Beinen war, brachten ihn auf dem Nachhausewege seine Zehgenossen in die Banhütte eines nahegelegenen Zimmerplazes, damit er dajelbst seinen Rausch ausschläse. Als nun aber der Mann gegen Morgen die Hütte verlassen wollte, wurde er von dem Hofhund, welcher den Zimmerplatz bewachte, angefallen. Das starke, wüthende Tier richtete ihn fürchterlich zu, es zerfleischte ihm die Brust und biß ihm die Genitalien vollständig weg. Nach einiger Zeit wurde der Verunglückte, den das Bewußtsein verlassen hatte, aufgefunden und nach Aulegung eines Notverbandes ins städtische Krankenhaus verbracht. Die Aerzte zweifeln, den Mann, der übrigens unverheiratet ist, am Leben erhalten zu können.

Hamburg, 25. Mai. Sämtliche Kondukteure und Kutscher der Hamburg-Altonaer Pferdebahn streifen seit heute morgen. Die Streikenden verlangen eine Lohnerhöhung von M 3 auf M 3,50. (Nach einem Telegramm der R. Ztg. haben die Kondukteure mittags die Arbeit wieder aufgenommen).

Herr Brentano in Frankfurt a. M. schenkte in der Freude seines Herzens, als ihm in Ködelheim der erste Urkel geboren wurde, der Armentasse des Städtchens 1000 M. Die frommen Ködelheimer beten seitdem täglich, daß das Ergebnis jährlich wiederkehre.

Berlin, 22. Mai. Das im Regierungsbezirk Koblenz, Kreis Cochem, liegende Dörfchen Hambuch ist in der verflochtenen Nacht von einem fürchterlichen Brandunglück heimgesucht worden. Das wüthende Element verzehrte 30-40 Wohnhäuser, Schenken und Ställe und in den letzteren auch eine große Menge Vieh, das nicht mehr gerettet werden konnte. Auch zwei Menschen, eine Frau und ein Mädchen, welche mit der Rettung des Viehs beschäftigt waren, fanden in den Flammen ihren Tod.

Berlin, 22. Mai. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die Gewährung eines preussischen Sonderbeitrags von 50 Millionen Mark zu den Kosten der Herstellung des Nordostkanals hat jetzt ihren schriftlichen Bericht durch den Abg. Holsten erstattet. Die Kommission hat mit allen gegen eine Stimme beschlossen, unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs zu beantragen.

Berlin, 23. Mai. Die Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung hat programmäßig stattgefunden. Der Kronprinz wies in seiner Ansprache an den Kaiser auf die vor hundert Jahren vollzogene Stiftung der Ausstellungen durch Friedrich den Großen hin. Nachdem dann ein Völkergewitter ohne Gleichen vor mehr als 80 Jahren das alte Europa von Grund verändert hatte, bleibe es ewig denkwürdig, daß Männer aus dem Norden wie Winkelmann, Thorwaldsen, Carriens und Schinkel es gewesen seien, welche die Vorschläge von Pallas verkündeten: eine andere Schaar, in deren Mitte Cornelius, habe die deutsche Vorzeit zurückgerufen. So erwuchs mannigfaltig, wie es deutsche Art ist, auch die deutsche Kunst; immer mehr sich erweiternd, gewährt sie eine Fülle von Erscheinungen, die wir in der Hoffnung genießen, daß die mancherlei Gaben zuletzt in einem Geiste der Wahrheit, Gerechtigkeit und Vaterlandsliebe zusammenwachsen werden, nach dem Vorbild der Geschichte unserer deutschen Stämme, die unter der väterlichen Leitung des Kaisers ein einiges Hans, eine starke Familie geworden sind. Athergebrachter Seite gemäß ist auch das Ausland gütlich eingeladen worden; mit freudiger Bereitwilligkeit sind die Künstler aus den Nachbarstaaten und aus weiter Ferne dem Rufe gefolgt. Ihnen allen rufen wir ein freundliches Willkommen zu.

Berlin, 24. Mai. Leopold v. Ranke ist gestern abend 10^{1/2} Uhr gestorben.

Berlin, 25. Mai. Das Gesetz, betreffend die Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze, ist heute veröffentlicht worden.

Eine andernseits Korrektur hat in der Gertrundenstraße in Berlin ein sogen. Widdold in einem Plakat vorgenommen, in welchem vom Aufsichtlichen alter Damenbüthe die Rede gewesen ist. Jetzt lautet, selbstverständlich zur allgemeinen Heiterkeit, wie folgt: „Alle Damen werden hier modernisiert oder auch gegen neue umgetauscht.“

Aus Oberschlesien. Die Frauarbeit auf

den königl. Gruben in Oberschlesien soll völlig abgeschafft werden. Die Steinkohlengrube „Erbreich“ bei Königshütte hat den Anfang gemacht und alle Arbeiterinnen entlassen. Auf den übrigen Staatsgruben steht die Entlassung dicht bevor. Wir finden das ganz in der Ordnung, nur muß man jetzt den Männern soviel Lohn geben, daß ihre Frauen und Kinder davon leben können.

Neustadt, 22. Mai. Auf eine originelle Idee sein Eigentum vor Dieben zu schützen, ist ein hiesiger Taubenzüchter gekommen. Er drückte nämlich den Schwanzfedern seiner Tauben mit haltbarer blauer Farbe seinen Stempel auf und bezweckte wirklich dadurch das eine dieser gezeichneten Tauben, ein ihm abhanden gekommenes, besonders wertvolles Exemplar, durch die Gendarmerie auf Grund dieses vom dem Dieb gar nicht bemerkten sicheren Erkennungszeichens bei einem hiesigen Maurer entdeckt worden ist. Wir empfehlen dies probate Mittel zur Nachahmung.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 22. Mai. Hier herrscht große Erregung gegen die K. K. Armee, weil gestern einige Offiziere in Ofen auf dem Friedhof die Gräber der im Jahre 1849 im Kampf gegen die ungarische Armee gefallenen österreichischen Offiziere bekranzt haben. Im Abgeordnetenhause stellte Ugron (äußerste Linke) deshalb eine Interpellation. Im Lauf des heutigen Tages bemächtigte sich nun die Studentenschaft der Sache. Sie beschloß, die auf die Gräber der gefallenen Offiziere niedergelegten Kränze herabzureißen, das Denkmoment mit einem Zwiebelkranz zu behängen und dem General Jansky eine Rayennusik zu bringen. Dies letztere wurde zuerst ausgeführt, am Hause, wo er wohnt, wurden die Fenster eingeworfen. Von da zogen die Studenten nach Ofen hinüber zum Henzi Denkmal und bewarfen es mit faulen Eiern. Dort sangen sie das Rosslied und demonstrierten vor dem Gebäude des Generalkommandos, wo sie entsetzlichen Lärm schlugen. Dort befindet sich auch das Palais des Erzherzogs Joseph, wo gerade Gesellschaft versammelt war, und in unmittelbarer Nähe liegt die Burg, wo die Kaiserin und Erzherzogin Valerie weilen. — Die Offiziere stellen jede demonstrative Absicht in Abrede. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Stimmung in Offizierskreisen durch die Demonstrationen eine sehr erregte ist.

Lemberg, 24. Mai. Die Stadt Baligrod (Bezirk Lisko) brennt seit gestern Mittag. Die Bezirksstadt Radworna wurde zum zweiten Male seit zwei Wochen vergangene Nacht von einem größeren Brandunglück betroffen.

Belgien.

Brüssel, 23. Mai. Man hat berechnet, daß die Glasfabriken Belgiens in Folge der neuerlichen Arbeitsverhältnisse über 6 Millionen allein dadurch verlieren, daß sie eine Menge Kunden einbüßten und viele Bestellungen rückgängig gemacht wurden. Wann werden die Arbeiter endlich einsehen, welche zweifelhaften Gewinn ihre Strikes einbringen? Und wahrhaftig, die Glasarbeiter hatten keinen Grund, über schlechten Lohn zu klagen. Manche Blaser verdienen 600 Frs. und sogar mehr im Monat! (?)

Brüssel, 24. Mai. Hiesige offiziöse Blätter melden, Deutschland hätte der belgischen Regierung angetragen, die sozialistische Manifestation am 13. Juni zu verbieten. (?) Diese Nachricht erregt hier großes Aufsehen.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Der Univers veröffentlicht ein Manifest des Don Carlos, worin derselbe gegen die Proklamierung Alfonsos XIII protestiert und erklärt, er werde niemals seinen Nechten entsagen.

Paris, 24. Mai. Die geistigen Manifestationen der Communarden anlässlich des Jahrestages des Sturzes der Commune sind ohne Conflict mit der Polizei verlaufen. Die Polizei hatte ganz ungewöhnliche Maßregeln getroffen. Vor dem Kirchhofe wurde jeder Versuch zur Ansammlung sofort verhindert.

Die folgende romantische Geschichte wird in Paris gegenwärtig viel besprochen. Im diesjährigen Pariser „Salon“ erregte ein vom Maler Tenissier angefertigtes Frauenköpfschen mit der Aufschrift: „Schaut ihr ins Auge!“ großes Aufsehen. Ein schottischer Gutsbesitzer, Namens Penbrun, war von dem Bilde so entzückt, daß er stundenlang vor demselben verweilte. Endlich suchte er den Maler auf und bestürmte ihn um die Abesse des Modells, die dieser jedoch zu verraten sich weigerte. Schließlich sagte Mr. Penbrun: „Sie zerstören das Glück des Mädchens durch Ihren Eigensinn, führen Sie mich zu ihr und ich gebe Ihnen mein Wort, wer und was immer sie sei, ich lasse mich nächste Woche mit ihr kopulieren.“ Jetzt willigte Tenissier ein, führte den verliebten Mann in eine ärmliche Wohnung, hier fand er, über die Nähmaschine gebeugt, das reizende Gesicht

Walddorf, O.A. Nagold.

Fahrnis-Auktion.

Aus der Verlassenschaft des Johann Georg Rau, gewes. Pächters, kommt am

Samstag den 29. d. M., vormittags 7 Uhr,

zum Verkauf:

Bücher, Kleider, Bettgewand, Leinwand:

nachmittags von 1 Uhr an:

ca. 4000 Liter Foh.

ca. 1700 Liter Wein,

Obstmost und Brantwein;

Montag den 31. d. M.,

vormittags 7 Uhr:

Schreinwerk, Küchengeräth, Fuhr- und Bauern-Geschirr, 1 vollständiger Räderhandwerkszeug, 1 Kuh, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 26. Mai 1886.

Waisengericht.

Gaugenwald.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindegeld, Abt. 4, werden am

Freitag den 28. Mai, mittags 1 Uhr,

6 Km. Scheiter und 82 Km. Prägeln verkauft.

Der Verkauf findet auf dem Ratszimmer statt. Die Vorzeigung findet durch Waldschütz Seeger statt.

Gemeinderat.

Nagold.

Guten, reisen

Limburger-Käs

empfiehlt

Chr. Bucher.

Das größte Bettfedern-Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für 80 M das A sehr gute Sorte M 1 25 Prima Halbdaunen M 1.60 und M 2.

Bei Abnahme von 50 A

5% Rabatt.

Jede nicht konveniente Ware wird umgetauscht.

Wildberg

Die Niederlage der unübertroffenen

G. Sinner'schen

Kunsthese,

sowie

Mündner Bierhese

unterhält stets frische Ware bei billigen Preisen, ebenso empfiehlt

Weingeist,

garantiert 96%

Ad. Köhler

b. d. Kirche.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Feldhausen, Oberamts Nagold.

Bau-Aktord.

Die nachstehend beschriebenen Bauarbeiten zur Vergrößerung des dortigen Friedhofs und zur Ausbesserung des alten Kirchhofs sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden:

I. Grab- und Chausseearbeiten 48 M 65 S.

II. Maurer- und Steinhauerarbeiten 1053 M 03 S.

III. Schlosserarbeiten 100 M — S.

Lusttragende Aktordanten wollen ihre Offerte, welche das Angebot in Prozenten der Ueberschlagssumme ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt und portofrei an das Schultheißenamt Feldhausen, wofelbst auch Plan, Ueberschlag und Aktordsbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind, längstens bis

Freitag den 28. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr,

einreichen.

N. A.

Nagold, den 22. Mai 1886.

H. Schuster, Oberamts-Baumeister.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Sonntag den 30. Mai

in das Gasthaus z. Posthörule

freundlichst ein.

Franz Kürble, Viehwärter von Egenhausen.

Christine Benz, Glasers Witwe hier.

Nagold.

Meine

Strohhüte,

Regen- & Sonnen-Schirme

erlaube ich mir empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Chr. Bucher.

Nagold.

Danksagung.



Für die Teilnahme während der Krankheit meines l. selg. Vaters,

Cuno Hirzel,

königl. Revierförsters a. D.,

sowie für das ehrende Geleite zu seiner letzten Ruhestätte und die Blumenpenden sagen den tiefgefühlsten Dank

die Hinterbliebenen.

Schönbronn.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt unentgeltlich in die Lehre

H. Stepper, Küfer.

Zimmermanns-Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch, welcher Lust hätte, das Zimmerhandwerk gründlich zu erlernen, könnte sofort ohne Lehrgeld eintreten.

Tham bei Ludwigsburg.

Carl Ziffer, Zimmermstr.

Nagold.



Einen Wurf schöne Milchschweine

verkauft nächsten

Samstag vormittag

Hurhardt, Bierbrauer.

Hinderwagen

ausgezeichnet solid, sehr billig und in dem neuen Modell, liefern kostenfrei jeder Wahlstation.

H. Schaller & Comp. Gansfurt, Marktstraße 3. Preisliste anfordern franko.

Nagold.

Sensen, Sichel, amerikanische

Heu- & Dunggabeln, Mailänder & Bregenzer

Beilsteine

empfiehlt billigt

Fr. Schmid, vorm. G. Knodel.

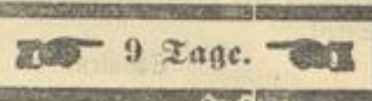
Nagold.

Feinst gereinigten

Weingeist

billigt bei

Heh. Gauss.

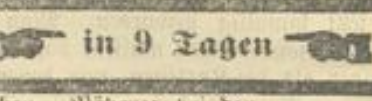


Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise

von Bremen nach Amerika



machen. Näheres bei den

Haupt-Agenten

Johs. Rominger,

Stuttgart,

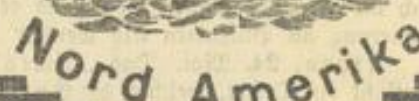
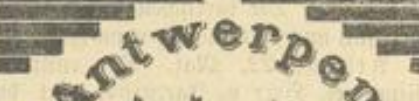
und dessen Agenten:

Gottlob Schmid in Nagold, John

G. Koller in Altensteig, Ernst

Schall a. Markt in Calw.

Einzig Direkte Postlinie



Königl. Belg. Postdampfer der

Red Star Linie

Samstags nach New York

Nähere Auskunft ertheilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen,

Schmidt & Döhlmann in Stuttgart,

E. W. Koch in Heilbronn,

Gustav Heller in Nagold.

Frucht-Preise: Calw, den 22. Mai 1886.

Bremen	8 60	8 56	8 50
Dinkel	—	6 50	—
Haber	6 20	5 83	5 60